



## Einführung

Der erste Vers eines bekannten Gedichtes von Joseph von Eichendorff (1788-1857) -“Im Osten grauts, der Nebel fällt”- schien uns mit seiner Anspielung auf den Orient und auf das Licht, das von dort her den Sonnenaufgang ankündigt, ein ansprechender und wirkungsvoller Titel für diese Nummer unserer Zeitschrift *Isimu* zu sein, die eine Festschrift zu Ehren des vor kurzem in den Ruhestand getretenen Professors Dr. Karlheinz Kessler, (Professor für Assyriologie an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der Universität Würzburg) ist.

Als Koordinatoren dieses Bandes, freuen wir uns, über seine Veröffentlichung. Als seine Kollegen, Freunde, frühere Schüler und Schülerinnen und auch einfach als junge Menschen, die hier ihre ersten Beiträge schreiben, haben wir uns zusammengetan, um einem Gefühl Ausdruck zu geben, das wir alle teilen: unsere Bewunderung für die intensive, enorme, vielseitige und solide wissenschaftliche Arbeit eines der großen Meister der Assyriologie Deutschlands, Europas, des Nahen Ostens und der ganzen Welt.

Aber es eint uns noch etwas anderes: Die ehrliche Zuneigung, die wir für einen liebenswerten Kollegen und Lehrer

empfinden, den wir alle aufrichtig schätzen. Die wissenschaftliche Literatur ist voll von dicken Bänden, die anerkannten Professoren und Forschern gewidmet sind, die sich, abweisend und stolz auf ihr Wissen, in ihrem Elfenbeinturm einschliessen und sich gegenüber denjenigen, die sie umgeben, seien es Studierende oder Kollegen, teilnahmslos und kühl zeigen. Wenn für sie der Moment kommt, zurückzutreten, wird man sie zweifellos ehren, aber diese Ehrung kommt dann nicht von Herzen. Viele junge und nicht mehr ganz so junge Wissenschaftler, werden darin nur eine Gelegenheit sehen, ihre Karriere zu fördern, während andere nur gezwungen und ohne jeglichen Enthusiasmus ihren Beitrag leisten. Denn sie werden nicht geschätzt, und man wird sie nicht vermissen. Aber wir, die wir hier schreiben und sogar viele andere, die aus verschiedenen Gründen nicht an diesem Band haben mitarbeiten können, werden denjenigen, den wir hier ehren, durchaus vermissen, weil wir ihn schätzen, ihn bewundern und weil wir von ihm gelernt und sogar mit ihm gelacht haben. Denn Dr. Karlheinz Kessler besitzt die Natürlichkeit und Güte des wahren Weisen. Und wenngleich wir ihm weiterhin auf Kongressen und in Museen begegnen

---

werden, werden wir doch seine Vorlesungen, und die geduldige und grosszügige Art, in der er sein unerschöpfliches Wissen an Jüngere weitergab, vermissen. Und nicht zuletzt sein Lächeln.

Die zweite Strophe des Gedichtes von Joseph von Eichendorff beschreibt uns eine Lerche, die, obwohl die Welt noch schläft, während kaum das Licht im Osten dämmt, in die Lüfte steigt, weil sie von diesem Licht, das gerade anfängt "die Höhen zu säumen", geträumt hat. Das Werk Karlheinz Kesslers ist klar und umfassend, wie dieses Licht, das jeden Morgen von Osten, d.h. vom Orient her, aufzieht, und er selbst ist wie die Lerche, die es ankündigt: glücklich, weise, fröhlich und

unermüdlich. Und so scheinen uns statt des wohl bekannten *Ex Oriente Lux*, dieser Vers und dieses Gedicht des Poeten aus Lubowitz, angemessener als Titel dieses Bandes, den wir ihm widmen.

Dr. Karlheinz Kessler wird weiterhin schreiben und uns aufschlussreiche Erkenntnisse bieten. Darüber freuen wir uns. Da er aber jetzt seine Lehrtätigkeit beendet, möchten wir ihm dieses Zeichen unserer Bewunderung und Zuneigung darbringen. Als Koordinatoren möchten wir ausserdem den Kollegen und Freunden, die zu dieser Festschrift beigetragen haben, für ihre Bemühungen danken. Vielen Dank ihnen allen.

*Joaquín M<sup>a</sup> Córdoba und Carmen del Cerro*  
*Koordinatoren*